

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staunditz, Therna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 21.50 mit Ausstragen, Post  
einkl. der Postgebühren 1/2, jährlich Mk. 60.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg,  
Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch  
auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 3.— Mk., auswärts 4.— Mk. Am-  
licher Teil Mk. 6.—, Reklamazeile Mk. 8.—, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 100.—,  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —  
Bestellungen werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Telefon: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 98

Mittwoch, den 23. August 1922

33. Jahrgang

### Amtliches.

Herrn Bädermeister Theodor Kraß ist die Genehmigung  
erteilt worden, auf seinem gepachteten, an der Parthenstraße hier  
gelegenen Grundstück, Flurbuchs Nr. 372 des Flurbuchs für  
Naunhof, Fußangeln zu legen.  
Naunhof, am 21. August 1922. Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 23. August 1922, vorm. 11 Uhr sollen in  
Naunhof im Gasthof z. Stadt Leipzig eine Anzahl  
heerliche Möbel, Teppiche und dergl.  
gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Grimma, den 21. August 1922. Q. 743/22.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die beiden Vertreter des Weberberufsausschusses, Brabburd und Mauls, hatten am Montag eine Unterredung mit dem Reichsfiskus.
- Entgegen falschen Meldungen der Auslandspresse wird festgestellt, daß die Weizenläufe des Deutschen Reiches bisher sämtlich bezahlt sind, und daß auch für die am 15. Dezember fälligen Beträge Deckung vorhanden ist.
- Die bayerischen Minister Schöberl und Gärtner sind nach beendeter Unterredung mit dem Reichsfiskus nach München zurückgekehrt.
- Generalfeldmarschall von Hindenburg ist zu einem Besuch in München eingetroffen, wo zu seiner Begrüßung verschiedene Festschichten stattfanden.
- Der Diplomingenieur Benzgen hat in der Rhön einen neuen Segelflugerford von über zwei Stunden aufgestellt.

### Immer wieder Verhandlungen!

Zur Abwechslung ist es diesmal die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die zum Schauplatz wichtiger Verhandlungen gemacht worden ist. Einmal waren es die Herren, die die leitenden Herren der Reichsregierung erneut für ihre Wünsche in Anspruch nahmen. Abermals hat man zwei Tage zusammengeessen und sich Mühe gegeben, eine Verständigung zu erreichen, unter der die etwas aus dem Gleichgewicht geratene innerpolitische Rechtslage zwischen Reich und Bayern wieder ins Gleichgewicht gebracht werden könnte. Auch diesmal hat der Reichspräsident persönlich an den Verhandlungen teilgenommen, und auch diesmal sind die Münchener Herren wieder von Berlin mit der Erklärung abgereist, daß die beklagten Unstimmigkeiten aus Anlaß der Schutzgesetze für die Republik als beseitigt gelten können. Man darf hoffen, daß sie jetzt nicht mehr von ihren heimischen Auftraggebern im Stich gelassen werden, und daß damit die Methode der Geduld und der Friedfertigkeit von Erfolg gekrönt sein wird. Wir können uns Konstellationen dieser Art heute wirklich weniger denn je leisten.

Geduld und Friedfertigkeit hat die Reichsregierung auch in allen ihren Verhandlungen mit der Entente bis dicht an die äußerste Grenze des Möglichen an den Tag gelegt; sie selbst ist weit davon entfernt, diese Art der Geschäftsführung als erfolgreich zu bezeichnen. Kleine Fortschritte der Erkenntnis, die hier und da unzweifelhaft eingetreten sind, haben noch keinerlei Einwirkung auf das praktische Verhalten unserer ehemaligen Feinde herbeizuführen vermocht, und selbst da, wo der Wille zu besterem Tat sich regte, ist er doch immer wieder vor tief eingewurzeltem Haß, vor unüberwindlichem Mißtrauen anderer Stellen und Kräfte zurückgewichen. Mittlerweile ist es mit uns so weit gekommen, daß von einer Aufrechterhaltung der Erfüllungspolitik schlechterdings nicht mehr gesprochen werden kann. Die fortschreitende Entwertung unseres Geldes stürzt uns in Not und Verzweiflung, und niemand kann sagen, wie lange es noch möglich sein wird, alle Last der Verantwortung einfach auf die steigende Produktion der Notenpresse zu überschreiben. In London sind die Staatsmänner der Entente ohne jedes Ergebnis auseinandergegangen, und die Entschädigungskommission weiß vorläufig auch nur zu sagen, daß etwas geschehen müsse. Weiter aber reicht ihre Weisheit nicht, und so hat sie abermals zu dem Verlegenheitsmittel neuer Verhandlungen gegriffen, die sie diesmal durch zwei Beauftragte, den Engländer Bradbury und den Franzosen Mauls, in Berlin führen läßt. Wie lange ist es her, daß das sogenannte Garantiekomitee gleichfalls im Auftrage der Wiederherstellungskommission wochenlang in Berlin untersucht und verhandelt und über das Ergebnis dieser ihrer Tätigkeit in London und Paris Bericht erstattet hat! Man sollte meinen, daß danach genügend Klarheit über unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage auch im Feindeslager endlich erzielt sein müßte. Wenn trotzdem abermals mühselige Verhandlungen in Berlin veranstaltet werden, so liegt der zwingende Schluß nahe, daß man eben auf der Gegenseite die Konsequenzen, zu denen unsere Lage unweigerlich nötigt, nicht ziehen will; man glaubt vielmehr verpflichtet zu sein, sich mit Herrn Poincaré über seine berühmten „produktiven Pfänder“ zu einigen — auf Kosten Deutschlands selbstverständlich —, gleichviel, ob dessen Lage dadurch noch hoffnungsloser gestaltet würde, als sie ohnedies schon ist.

Der Reparationskommission könnte freilich in diesem Augenblick kein größerer Dienst erwiesen werden, als wenn die deutsche Regierung selber irgend etwas den „produktiven Pfändern“ Ähnliches als Entgelt für die Bewilligung eines Zahlungsausschubes den in Berlin eingetroffenen Herren anbieten würde. An kleinen Ermutigungen zu einer solchen Torheit größten Stils hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt, und auch die Vorpiegelung der Möglichkeit, auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Frankreich zu irgendeiner erträglichen Gestaltung seiner Lage zu gelangen, war gewiß nichts weniger als darmlos gemeint. Der Reichstag ist nicht versammelt, um so größer ist die Verantwortung des Kabinetts, falls es von den bis jetzt geltenden Richtlinien der Volkserziehung abweichen sollte. Wir möchten glauben, daß die Versuchung dazu äußerst gering sei; denn wie es mit uns steht, sind wir gar nicht mehr imstande, mit ehrlichem Gewissen neue Versprechungen zu geben.

### Die Vorschläge der Pariser Delegierten.

Aber die Verhandlungsgrundlagen, die Brabburd und Mauls den Berliner Besprechungen zugrundelegen wollen, weiß das Londoner Blatt „Times“ u. a. folgendes zu berichten:  
In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden, aber Belgien würde statt Bargeld sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf die sogenannten D-Banken, nämlich die Dresdner Bank, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Darmstädter Bank gezogen seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden.  
Die Goldreserve des Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angesehen werden. Da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen wie die Bergwerke und Wälder. Eine Art der Kontrolle von Bergwerken und Wäldern würde von der Reparationskommission immer noch zugelassen werden, vorausgesetzt, daß der Poincaré-Plan genügend abgeändert werde, um diesen für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.  
Eine umfassende Regelung

würde, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, von Brabburd mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde, sofern diese Regelung für durchführbar erachtet werde, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung geben. Diese umfassendere Regelung beziehe sich auf die Teilung der deutschen Schulden in zwei Abschnitte, in eine Jahreszahlung von beispielsweise 2 Milliarden Goldmark, zahlbar während 30 Jahren (auch von einer 30jährigen Basis sei die Rede gewesen). Der andere Abschnitt umfasse eine nach 30 Jahren zahlbare Grundsumme von 100, möglicherweise 110 Milliarden Goldmark.  
Man erkennt ohne weiteres, daß diese „Vorschläge“ zum größten Teil unmögliche Verhandlungsgrundlagen darstellen. Vor allem die auch hier wieder angestrebte Politik der Pfänder steht von vornherein im Widerspruch zu einer Erhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit, ohne die eine wirklich „umfassende“ Regelung nicht denkbar ist.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

**Außenpolitische Einheitsfront.**  
Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sich gegen 600 kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbände der verschiedensten politischen Richtungen zum Kampfe gegen die Lüge von Deutschlands alleiniger Verantwortlichkeit am Weltkrieg mit dem Ziel der Revision des Versailler Diktats zusammengeschlossen haben, gibt angesichts der jetzt herausbesprochenen schweren Krise im Namen seiner Mitglieder die Erklärung ab, daß sie sich als außenpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung des Rechtes gegen fremde Vergeßlichkeit entschlossene Regierung stellen. Der Arbeitsausschuß erwartet, daß die Reichsregierung den immer erneuten Versuchen, das deutsche Volk unter dem Vorwande seiner alleinigen Verantwortlichkeit für den Krieg wirtschaftlich und politisch zugrunde zu richten, nachdrücklichst Widerstand leistet und zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des deutschen Volkes entschlossen allen Forderungen entgegentritt, die Deutschland die Lebensmöglichkeit nehmen.

**Der Friedenswille des Reichsfanzlers**  
hat jetzt aus dem Munde eines hervorragenden amerikanischen Politikers eine neue Anerkennung erfahren. Der augenblicklich in Berlin weilende amerikanische Senator Cox, Führer der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten, hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Reichsfiskus, nach der er gegenüber einem amerikanischen Journalisten sagte: „Kein Staatsmann Europas trägt ein größere Verantwortlichkeit als der Reichsfiskus. Ich bin durchaus überzeugt, daß er Frieden und Ruhe in der ganzen Welt eindrucksvoll wünscht.“

**Staatshilfe gegen die Brennstoffnot in Braunschweig.**  
Vom Hauptauschuß des Braunschweiger Landtages ist die Summe von 7 1/2 Millionen Mark bereitgestellt worden, die dazu bestimmt ist, die Brennstoffnot in den minderbemittelten Kreisen des Landes zu lindern. Die Summe wird den Gemeindefiskus des Landes zur Verfügung gestellt, falls diese bereit sind, ein Drittel des auf sie entfallenden Teilbetrages für den gleichen Zweck ihrerseits aufzubringen. Die Verbraucher haben die Hälfte des Tagespreises im Kleinhandel selbst zu tragen.

### Deutsch-englische Friedensstundgebung in Berlin.

Die englische Gruppe der Internationalen Schiedsgerichtsstiftung überreichte in der von den Gewerkschaften und den beiden sozialistischen Parteien am Sonntag in Berlin veranstalteten deutsch-englischen Friedensstundgebung eine Adresse, in der es heißt, es handle sich um eine Stundgebung des guten Willens, von Männern verschiedener politischer Anschauung dargebracht, die aber in dem Wunsche einig seien, den Deutschen die Hand zu bieten. In der Versammlung sprach der Engländer Thomas Kemedy über die Notwendigkeit internationaler Solidarität zur Erhaltung des Friedens und der Engländer John Joy über die Forderung: Nie wieder Krieg!

**Hindenburg in München.**  
Der Generalfeldmarschall von Hindenburg ist zu einem Besuch in München eingetroffen, wo er einer Kundgebung der Studentenschaft und einer Parade der Reichswehr beizuwohnte. Auch die Behörden und die Generale der alten Armee begrüßten den Marschall. Für die Reichswehr war eine von der allgemeinen Feier getrennte Ehrung des Generalfeldmarschalls vorgesehen. Diese Ehrenfeier hat ihren Grund in bestimmten Vorschriften, in welchen unterschieden wird, ob es sich um eine offizielle Veranstaltung oder um eine private Festlichkeit handelt. Die Hindenburgfeier ist eine Privatfeier.

### Freigabe der deutschen Vermögen in Japan?

Wie gemeldet wird, hat sich die japanische Regierung mit der Freigabe der deutschen Vermögen in den früheren deutschen Südsibirien beschäftigt. Die Beratungen haben sich inzwischen so weit verdichtet, daß gewisse Gewissheit besteht, deutsche Vermögen bis zu 10 000 Yen restlos, und größere Vermögen im Verhältnis freizugeben.

### Arbeiterproteste gegen polnische Begehrlichkeit.

Der Gesamtbetriebsrat der Debrüch-Schächte protestierte namens der Belegschaft energisch gegen die neuen Forderungen des polnischen Kommissars wegen der Zuteilung der Debrüch-Schächte an Polen. Die Grenzkommission werde es nicht wagen können, die überwiegend deutsche Belegschaft mit ihrer Anlage, auf welcher der größte Teil der vertriebenen Flüchtlinge aus Polnisch-Oberschlesien seinen letzten Brotverdiener gefunden, gegen den Willen der großen Masse an Polen zu verschachern.

### Deutsch-Osterreich.

× Eine Konferenz der interparlamentarischen Union findet am 28. August in Wien statt. Die Union besteht aus 26 nationalen Gruppen der europäischen, amerikanischen und asiatischen Parlamente. Unter den Angemeldeten befinden sich 26 Deutsche. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der nationalen Minoritäten, die Abrüstung, die Wirtschaftslage Europas, die Mandatsfrage der Kolonien und der Völkerbund.

### Frankreich.

× Der Verleumder Poincaré hat es gerade in diesen Tagen, in denen allerlei Sagenhaftes über eine deutsch-französische „Verständigung“ berichtet wird, für angebracht gehalten, eine seiner berüchtigten Reden vom Stapel zu lassen, die von Verleumdungen über Deutschland und die deutsche Kriegführung zu frohen Pflegen. In Thiaucourt, wo seinerzeit von Einwohnern auf deutsche Truppen geschossen wurde, wechelte ein Strafgericht über diesen Ort verhängt werden mußte, sagte er bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals: „Es gibt Dinge, die wir nicht begraben dürfen und die wir uns von Zeit zu Zeit vor Augen halten müssen, um Lehren daraus zu ziehen. Die deutschen Soldaten haben sich unter Euren Augen als Mörder und Brandstifter erwiesen. Es war nicht mehr Krieg, sondern ein diszipliniertes Barbarentum, eine offizielle Ermordung zu gemeinen Verbrechern.“

× **Militärflüge Paris—Mainz.** Der Kommandant des Luftgeschwaders, das einen Flug von Paris nach Mainz zurückgelegt hat, Leutnant Dastide, erklärte: Zum erstenmal hatte der Minister einen gemeinsamen Flug wie diesen genehmigt. Es ist von uns der Beweis geliefert worden, daß im Bedarfsfälle ein oder mehrere Geschwader in ganz kurzer Zeit zur Verstärkung (!) entsandt werden können und daß wir auch zur rechten Zeit ankommen. Das ist der beste Beweis, daß unsere Militärflugschiffahrt ihrer Aufgabe gewachsen ist. — Und alles das gegen das wehrlose Rheinland!

### Nordamerika.

× Die neue amerikanische Zollvorsorge ist vom Senat in Washington angenommen worden. Sie wird als eine außerordentlich schutzillnerische Maßnahme hingestellt. Sie enthält 2200 Änderungen der Vorlage, wie sie vom Repräsentantenhaus angenommen war. Die Senatsvorlage ermächtigt den Präsidenten, bis zum 1. Juli 1924 die Zölle nach oben und unten bis zu 50 Prozent abzuändern. In vielen Einzelheiten sieht die Vorlage viel höhere Sätze vor als die des Repräsentantenhauses. Außer hohen Zöllen auf Chemikalien verlangt sie auch Zölle auf Stahlwaren in Höhe von mehreren hundert Prozent, auf Spitzen mit 90 Prozent. Sie fordert schließlich die ausländische Bewertung, die des Repräsentantenhauses die amerikanische. Die Vorlage geht nun dem Konferenz-Ausschuß zu, der dem Bewertungssplan zustimmen muß.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die bayerische Regierung läßt erklären, daß sie entgegen den Zeitungsberichten niemals das Verbot der roten Fahne in Berlin verlangt habe.

München. Die Minister Dr. Schöner und Dr. Görtner trofen aus Berlin in München ein. Es wird angenommen, daß die Beratungen mit den Führern der Regierungsparteien über die Berliner Abmachungen zu einem endgültigen Ergebnis führen werden.

Paris. Die Havas-Agentur meldet aus Paris, die Nachricht von dem Tode Cerver-Bajcha werde demontiert. Am 15. August sei Cerver-Bajcha noch am Leben und weit von der Gegend entfernt gewesen, in der er angeblich seinen Tod gefunden haben soll.

London. Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens beschließen den Vorschlag einer Konferenz über den nahen Osten in Venedig anzunehmen.

London. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede, wenn Frankreich Deutschland nach rechts oder links treibe, so bedeute das Militarismus oder Kommunismus. Dies würde nicht nur für England katastrophal sein, sondern auch verhängnisvoll für Frankreich.

London. In Dublin ist das Gerücht verbreitet, daß der radikale Zimmerführer De Salera schwer verwundet wurde und lebensgefährlich krank dastünde.

Budapest. Die ungarische Regierung hat den Minister des Äußeren, Grafen Buzsáki, beauftragt, mit dem Vizekönig über die Aufnahme Ungarns zu verhandeln.

Madrid. In allen größeren Städten ist ein Streik der Postbeamten zum Ausbruch gekommen, der zu politischen Wirren zu führen droht. Mehrere Führer wurden verhaftet, Militär ist aufgeboten, der Postverkehr wird beeinträchtigt.

Teheran. Aufständische überfielen eine Abteilung persischer Soldaten und töteten über 100 davon.

### Zwei Stunden motorlos in der Luft.

Leichtflug in trüber Zeit.

Die Gleitflüge auf den neuen motorlosen Apparaten haben schon wieder einen wunderbaren Erfolg gezeitigt. Auf den Flug des Hannoverschen Studenten Mariens, der einen prachtvollen Flug von 1 Stunde 6 Minuten zurücklegte, folgte am nächsten Tage schon ein neuer Flug von Henken, einem Hannoverschen Ingenieur, der 2 Stunden und 20 Minuten in der Luft blieb. So wurde also jener „Weltrekord“ in kurzer Zeit gedrückt. Aus Hersfeld in der Rhön wird berichtet:

Henken flog gleich nach Abflug 100 Meter über die Wasserkuppe und später 200 Meter darüber und hielt diese Flughöhe während seines wunderbar gleichmäßigen Fluges bei 7-9 Meter Wind (Rhön bis 11 Meter). Als nach 1 1/2 Stunden der West-Nordwest unter 5 Meter absank, schloß der Hannoversche Ingenieur den für den 100 000-Mark-Preis vorgeschriebenen Streckenflug ab. Er landete an derselben Stelle wie tags zuvor sein Kommilitone Mariens. Auch Darmstädter Studenten führten Segelflüge aus, und zeitweilig schwebten mehrere Maschinen zum Entzücken der Zuschauer in lauterer Stille am Abendhimmel. Die Flüge von Mariens und Henken sind mit Eindeckern, konstruiert von der Flugwissenschaftlichen Gruppe der Technischen Hochschule und des Vereins für Flugwesen in Hannover, erbaut von der Flugzeugabteilung der Hannoverschen Waggonfabrik, ausgeführt worden. Die ältere Maschine, der „Sampur“ von Mariens, hat bei 12 600 Millimeter Spannweite 16 Quadratmeter tragender Fläche; Henkens Eindecker „Greif“ ist kleiner, 11 600 Millimeter Spannweite, 15 Quadratmeter Areal.

Seit Otto Lilienthals Tagen, der, ein Nutzzeug des aufsteigenden Flugwesens, 1896 in den Rhinower Bergen den Tod fand, hat man in Deutschland sich eifrig mit dem Problem befaßt. Besonders die Jugend, der es schwer möglich war, mit Motorflugzeugen zu fliegen, beschäftigte sich mit Gleitflugversuchen, und schon 1908 war auf dem neuen Flugplatz Mars in Wolf (dem späteren Arbeitsfeld des Hans Grades) ein Abflugtum errichtet worden. Zu besonderer Bedeutung gelangte das motorlose Fliegen erst nach dem Kriege. Als der Friede von Versailles unser Flugwesen, das in technischer Hinsicht beste der Welt, zermürdete, als das Bauverbot die Rastlosen lahmlegte, da fand man zurück zum motorlosen Segler der Lüfte. Ein großes Verdienst hat in erster Linie sich der Frankfurter Ingenieur Cesar Ursinus erworben, der in Wort und Schrift und Tat für eine mögliche Verbreitung des Interesses sorgte. Er war der Schöpfer der Rhön-Weißwetterwerke, die jetzt den Ruhm von Deutschlands Flugwesen in aller Welt verbreiten.

In diesen Tagen treffen die beiden großen Segel-Doppeldecker des Holländers Joller auf der Rhön ein; sie übersteigen mit 27 und 36 Quadratmetern an Tragflächen-Areal sämtliche bisher dort versammelten Maschinen. Bei dem guten Auf, den der Holländer als Flugzeug-Konstrukteur besitzt, darf man von ihm erwarten.

### Der Gedanke der Volksgemeinschaft.

In seiner neuen Schrift „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ (Berlin, Leonhard Simon Kf.) erneuert Staatsminister a. D. Stegerwald die Gedanken seiner früheren Offener Rede. In landwirtschaftlichen Kreisen braucht zu der großen Idee der Volksgemeinschaft nicht erneut Stellung genommen zu werden, nachdem sich insbesondere der Reichs-Landbund in seinen Leitfäden seit langem zur „Volksgemeinschaft aller Deutschen“ bekannt hat. Immerhin wird große Genugtuung darüber herrschen, daß das unerlässliche Ziel von einer einflussreichen öffentlichen Seite weiterhin beharrlich verfolgt wird.

Mit Siegerwald wird jeder einigermaßen weitblickende Politiker zu bedauern haben, daß „selbst in dem gegenwärtigen Stunde, wo uns die Entente ständig die Hand an die Gurgel hält, wir uns in die innerpolitischen Gegensätze verbeihen“. Man muß deshalb einerseits gleich Siegerwald fordern, „ein staatsbedingendes, staatsfreundliches Verhältnis bei den allerbesten Schichten herbeizuführen“, und man kann es andererseits nur mit Genugtuung beobachten, daß schon um des Wiederaufbaues willen Siegerwald auch die Wirtschaft zu ihrem Recht kommen lassen möchte. Erstreckt bleibt insbesondere, daß er auf die Herstellung eines organischen Verhältnisses zwischen Staat und organisierter Wirtschaft besonderen Wert gelegt wissen will; er kommt dabei zu der Forderung, den Reichswirtschaftsrat zu einer zweiten Kammer neben dem Reichstage anzuschließen. In wirtschaftspolitischer Hinsicht stellt er die Frage, wie wir im nächsten Jahrzehnte die deutsche Bevölkerung ernähren, mit Ang voran; dabei muß er es bei der neuen Struktur unserer Wirtschaft als ausgeschlossen bezeichnen, daß wir künftig noch wie vor dem Kriege ausschließlich um etwa 3 Milliarden mehr an Lebens- und Futtermitteln vom Ausland einführen als ausführen. Diesen auf dankenswerten Gedankengängen wird mancher in ihrer Anwendung zu größeren Schärfe und Bestimmtheit wünschen mögen. Im Innern hat aber Siegerwald

selbst hier offenbar noch nicht Kraft und Willen zu eiserner Konsequenz gefunden. Wenn er die Ernährung aus eigener Scholle als Ziel aufstellt, gleichzeitig aber im Reichstage für Verlängerung der Getreideumlage stimmt und damit die Erzeugung aus deutscher Ernte sogar in einer Zeit, in der die Einfuhr von Auslandgetreide an unserer bedrohlich verschärften Armut scheitern muß, noch weiter herabdrückt, so ist das ein unausführlicher Widerspruch. Der Volksgemeinschaft will, gelangt zu ihr nur auf dem Wege der Gleichberechtigung aller Volksgruppen, muß also wirtschaftspolitische Ausnahmemaßnahmen als stärkstes Hemmnis für den großen Gedanken der Volksgemeinschaft ablehnen.

### Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Warenname	21. 8.	19. 8.	Stand
Wert	an r.	an r.	1. 4. 11
Dänemark 100 Kronen	4 97,50	4587,20	4861,00
Schweden 100 Kronen	834,25	431,7	2708,10
Norwegen 100 Kronen	1031,10	1138,0	2312,50
Finnland 100 Kronen	204 4,4	2175,6	1872,85
Estland 100 Kronen	22 22,0	2277,05	2 985,10
Litauen 100 Kronen	1198,53	1171,47	1751,9
Polen 100 Kronen	925 1,40	5296,8	602 1,5
Frankreich 100 Kronen	8878 8	801,1	9 48 10
Belgien 100 Kronen	6363 3	5318 6	265 4,00
Italien 100 Kronen	1,4	1,47	1,5 3/4
Ungarn 100 Kronen	87,41	87,55	75,90
Österreich 100 Kronen	8545,55	8554,41	3755,30

Berlin, 21. August. Stand der Warenmärkte: 14 1/2.

Seine Rückgängigmachung der ausländischen Getreideumlage. Zur Meldung eines schwedischen Blattes, Deutschland sei infolge des katastrophalen Marksturzes genötigt, seine früher abgeschlossenen Weizenkäufe in Nord- und Südamerika zu annullieren, da die hierfür vorgesehene Summe für Zahlungen an die Entente gebraucht werde, erklärt man von zuständiger Stelle, daß die Weizenkäufe des Deutschen Reiches bisher sämtlich bezahlt sind, und daß auch für die am 15. Dezember fälligen Beträge Zahlung vorhanden ist. Die Regierung setzt der Entente gegenüber nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die für lebensnotwendige Getreideumlage nötigen Mittel durch die Reparationszahlungen nicht beeinträchtigt werden dürfen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 21. bis 27. August 1922 zum Preise von 3500 Mark für ein Grammgold, 1750 Mark für ein Zehnmilligramm. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 21. August 1922 bis auf weiteres zum 80fachen Betrag des Nennwertes.

Berliner Viehmarkt vom 19. August. Es fanden zum Verkauf 3291 Rinder, 945 Rinder, 9021 Schafe, 5766 Schweine, 67 Flegel, 162 Schweine aus dem Reichsgebiet. — Bezahlt wurden pro Zentner: Ochsen 3200-3500 Mark, Bullen 3500 bis 4700 Mark, Kühe 2200-3000 Mark, Rinder 4500-7200 Mark, Schafe 2500-3800 Mark, Schweine 8000-10000 Mark, Flegel 2800-3000 Mark. — Der Marktverkauf war bei Rindern und Rindern glatt, bei Schafen in fetter Ware flott, bei Schweinen ruhig. Ausgeschickte Ware über Rotiz bezahlt.

Neue Erhöhung der deutschen Gegenwerte für den Goldfranken. Infolge der weiteren erheblichen Verschlechterung des deutschen Markkurses ist der deutsche Gegenwert des Goldfranken im Auslandspatentverkehr (bisher 1 Goldfranken = 160 Mark) ab 19. August auf 200 Mark erhöht worden. Das neue Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Käpfchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend.

Geldbetrag für Postanweisungen im Verkehr mit Österreich. Vom 21. August an ist der Wechselkurs einer Postanweisung aus Deutschland nach Österreich auf 400 000 Kronen, derjenige einer Postanweisung aus Österreich nach Deutschland auf 2000 Mark erhöht.

Russische Waren für die Leipziger Messe. Mit den letzten nach Deutschland abgehenden Dampfern sind für die Leipziger Messe größere Mengen von Erzeugnissen der russischen Heimindustrie abgegangen.

Neuer deutscher Rabeldampfer. Dieser Tage land die Probefahrt des neuen Rabeldampfers der deutschen Flotte „Roroten“ in der großen Doppelschleife der dritten Saltenfahrt zu Wilhelmshaven statt. Die Wasserdrückanlage des Dampfers beträgt etwa 2000 Tonnen. Das Schiff vermag 1000 Tonnen Rabel an Bord zu nehmen. Die Geschwindigkeit beträgt 10 Knoten in der Stunde. Außerdem besitzt der Dampfer eine elektrische Anlage und Fernsprechanlage, ferner eine Unterwasserleuchtungsanlage. Die Auslegung der Rabel erfolgt unter ständiger elektrischer Prüfung, wozu ein besonderer Raum vorhanden ist. Das Schiff erfährt den abgelieferten Rabeldampfer „Großherzog von Oldenburg“.

Niedrige Margarinepreise. Die niederholländischen Margarinefabrikanten haben die Margarinepreise um 40 Mark pro Pfund erhöht. Die billigste Sorte kostet jetzt 145 Mark, die beste 170 Mark.

### Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Erhöhung der Gehälter für die Reichsarbeiter.) Die Einigung über die Erhöhung der Löhne für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung und in den Reichsbehörden ist zustande gekommen. Die Lohnerböhung beträgt bei mehr als 24jährigen Arbeitern im allgemeinen in der ersten Klasse A 11 Mark in der Stunde, bei mehr als 24jährigen Arbeiterinnen in derselben Klasse 7,25 Mark in der Stunde.

Berlin. (Erhöhung der Buchdruckerlöhne und der Druckpreise.) Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat nach zweitägiger Beratung die Löhne der Buchdrucker in Anbetracht der fortgesetzten Teuerung um 500 Mark, vom 1. September ab um weitere 300 Mark erhöht. Diese Löhne der Buchdrucker werden zusammen mit den übrigen bedeutend gesteigerten Löhnen des Druckgewerbes macht eine Erhöhung der Druckpreise um 60 Prozent erforderlich, die ab 21. August in Kraft tritt. Das neue Lohnabkommen ist auf vier Wochen abgeschlossen. Der Anstand im graphischen Gewerbe zu Frankfurt a. M. ist beendet, die Zeitungen erscheinen wieder.

Leipzig. (Beendigung des Streiks der Gastwirtsangestellten.) Der seit dem 1. Juli dauernde Streik der Gastwirtsangestellten ist durch Durch des Schiedsgerichts beigelegt worden. Die Entscheidung des Schiedsgerichts liegt in der Hauptsache die Einführung eines 10prozentigen Nebenlohnzuschlages vor, der außerhalb des Preises für Essen und Getränke stehen soll. Der Wunsch der Angestellten, die Berechnung der Prozente nicht monatlich, sondern wöchentlich vorzunehmen, wird berücksichtigt. Maßregelungen werden nicht vorgenommen. Damit ist eine ernste, die Messe bedrohende Gefahr beseitigt.

Königsberg i. Pr. (Aussperrung im Baugewerbe.) In den Baubetrieben wurden die Arbeiter ausgesperrt, nachdem am 17. August die Bauarbeiter in mehreren größeren Betrieben Königsbergs sowie in einigen Provinzialstädten in den Streik getreten waren. Die Speicherbauarbeiter sind ebenfalls wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

### Schlussschrift.

Frühnachrichten vom 22. August.

Unter Besuch der Königsberger Messe.

Königsberg i. Pr. Die Gesamtzahl der zur Messe erschienenen Einzäuler beträgt nach Mittelangaben des Messenamtes 42 500, darunter 1200 Ausländer. Der Besuch aus dem Inlande war doppelt so groß wie zur Frühjahrsmesse. Die Zahl der ausländischen Besucher hatte dagegen um ein Geringses abgenommen.

Durch Franzosen zerstörte deutsche Kriegerdenkmäler. Frankfurt a. M. Nachdem die Franzosen eben erst die deutschen Kriegerdenkmäler bei Spidern geschändet haben, haben nun auch französische Truppen sich an die wichtigen noch stehenden Denkmäler deutscher Regimenter in der Rancestraße bei Gravelotte herangemacht. Die Denkmäler der Denkmäler sind beschädigt, die Figuren von den Sockeln herabgerissen und teilweise bis zur Unkenntlichkeit zerstört worden.

Entlassung elfah-löhringischer deutscher Lehrerinnen. Straßburg. Infolge der Heranziehung von Innensoldaten sind 550 einheimische Lehrpersonen überflüssig geworden. Infolgedessen ist die Reihe einzelner Lehrerinnen, welche ohne Normalabschluss ihre Studien in höheren Lehrerschulen oder in Anstalten von Schulmännern gemacht haben, plötzlich entlassen worden. Die Gehaltszahlung wird mit dem 1. Oktober eingestellt.

Die Nationalen Betriebsräte verlangen billigere Lebensmittel. Kattowitz. Anlässlich der anhaltenden Teuerung bieten sämtliche Betriebsräte der Fürstlich-Bischöflichen Grube im hiesigen Gewerkschaftshaus eine Konferenz ab, die einen ganzen Tag dauerte und an welcher auch der Generaldirektor der Hiesigen Grube, Pistorius, teilnahm. Die Verhandlungen nahmen einen außerordentlich hitzigen Verlauf, da die Betriebsräte im Namen der Arbeiterschaft eine sofortige Senkung der unhaltbar steigenden Verteuerung aller Waren, insbesondere der für die Arbeiterschaft notwendigen Lebensmittel und Bekleidungsartikel, forderten. Die ist ganz vom Markte verschwunden sind. Die Arbeiterschaft drohte wiederum, sofort zur Selbsthilfe zu schreiten, wenn es den maßgebenden Stellen nicht gelänge, sofort Abhilfe zu schaffen.

Frankenische Pläne im Memeler Hafen. DA Memel. Die französischen Belände und Besatzungen im Memelgebiet mehren sich. Bei dem kürzlichen Aufenthalt des Senators Grafen de Rocque hat man ihm in Memel einen offiziellen Empfang bereitet, und der Graf hat natürlich, wie alle französischen Gesandten im Memelgebiet, versprochen, sich der Wünsche der Memelstädter anzunehmen. In Ausübung der Memelfrage erklärte es Senator Graf de Rocque für wünschenswert, wenn memeländischerseits der Wirtschaftskongress in ausführlicher Weise die Bereitwilligkeit mitgeteilt würde, den Memeler Hafen als Transithafen für Litauen und Polen zur Verfügung zu stellen.

Frankreich zum Einmarsch bereit. Paris. Die Vorbereitungen zur Belagerung des Ruhrgebiets sind beendet, und die Befehle sind innerhalb 24 Stunden durchzuführen. Es steht eine so hinreichende Truppenmacht zur Verfügung, daß keine Befehle einberufen zu werden brauchen. Auch sollen, wie die „Tema“ wissen will, die Hauptindustriestädte und Eisenbahnknotenpunkte besetzt werden, damit keine Panik in den Betrieben der Gruben und Industrieerwerke einzutreten kann.

Großes Automobilunglück in England. London. In der Nähe von Hastings an der englischen Südküste fuhr ein Auto um, das mit 26 Touristen besetzt war. Der Wagen fiel über eine Straßeneinfahrt in einen Sumpf, dabei kamen acht Personen im Wasser um, sechs andere Reisende wurden schwer verletzt.

Eine englische Luftpost nach Berlin? London. Die Abteilung für die Handels- und Verkehrsluftfahrt im englischen Luftministerium hat auf Grund der mit den bisher bestehenden Zustimmungen nach Paris gewonnenen Erfahrungen für den Verkehr nach dem Kontinent folgende neuen Bestimmungen getroffen: Er werden drei Luftverkehrslinien eingerichtet, und zwar eine von London nach Paris, eine von London nach Brüssel und eine dritte von London nach Köln. Letztere soll später nach Berlin ausgedehnt werden.

Die ungarische Devisenzentrale. Budapest. Die ungarische Devisenzentrale hat nach Abschluss der organisatorischen Arbeiten ihre Tätigkeit in vollem Umfang aufgenommen. Zur Erleichterung des Verkehrs hat das Finanzministerium die Devisenzentrale und 8 Großbanken ermächtigt, vorläufig bis 1. September, die zur Deckung des unabweisbar dringenden Bedarfs beanspruchten Devisen und Saluten nach Ermessen zu bewilligen.

Polen reguliert die Weichsel. Warschau. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Warschau hat einen umfassenden Plan für den Ausbau der Weichsel ausgearbeitet. Besonders soll die Weichsel im Krauer Gebiet reguliert und die dortigen Kohlenlager besser ausgenutzt werden. Ebenso soll der Nebenfluß der Weichsel, die Przemia, der früher Grenzfluß zwischen Oberschlesien und Kongreßpolen, welcher mitten durch das Kohlenrevier geht, eine Regulierung erfahren. Dieser Plan ist die Ausführung einer schon vor dem Kriege zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland getroffenen Vereinbarung.

Keine Aufhebung des Alkoholverbotes in Sowjet-Rußland. DA Moskau. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Nachricht von der Aufhebung des Alkoholverbotes durch die Sowjetregierung nicht der Wahrheit entspricht. Das strikte Alkoholverbot bleibt nach wie vor voll in Kraft.

Ein neuer selbständiger Staat in Südamerika. Rio de Janeiro. Seit einigen Monaten macht sich in Brasilien eine separatistische Bewegung geltend, die jetzt dazu geführt hat, daß der Präsident von Rio Grande del Sur die Unabhängigkeit des Staates proklamiert hat. Rio Grande del Sur hat alle Beziehungen zur Zentralregierung in der brasilianischen Hauptstadt abgebrochen und will sich nicht mehr an die Weisungen der Zentralregierung halten.

Leben und Wissen.

Zwei Wunderstenographen. Die größte Ehrenwürdigkeit der Haager Konferenz bildeten zweifellos die beiden Stenographen, ein Engländer und ein Franzose. Mit unauflösblicher Virtuosität schrieb der Engländer alle von den Franzosen gehaltenen Reden mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 180 Wörtern in der Minute auf. Neben dem, den er hörte, überlegte er sofort ins Englische, so daß er in dem Augenblicke, in dem die Rede beendet war, die englische Übersetzung vorlesen konnte. Nicht viel weniger geschickt war sein französischer Kollege, der auf dieselbe Weise jedes Wort, das ein Engländer sprach, in seiner Mutter Sprache stenographierte. Aber er hatte den Vorteil, daß er bloß langsam sprechenden Rednern zu folgen brauchte und nicht wie sein „Amerikaner“ leidenschaftlichen Franzosen. Es wird nur wenige Menschen geben, die in dieser Sprache eine Rede, während sie gehalten wird, in einer anderen Sprache zu stenographieren.

Eine Vulkaninsel im Polarkreis. Einsam ragt die Insel Jan Mayen unter ungefähr 71 Grad nördlicher Breite und 8 1/2 Grad westlicher Länge aus der Weitenmitte des europäischen Nordmeeres hervor und liegt im europäischen Polarkreis auf einem unterirdischen Rücken, der von der Nordküste Islands nach der Spitzbergen-Bank in nordöstlicher Richtung hinzieht. Diese Vulkaninsel im Polarkreis hat dadurch in jüngerer Zeit eine besondere Bedeutung erhalten, daß hier zum ersten Male ein Erdbeben beobachtet wurde.

### Schlussschrift.

Sonnen...

Sonnen... 1700... Groß...

Das...

und so...

Das ist...

Verfassung...

— Ra...

gängen in...

— Ra...

enthält un...

— Ra...

— Ra...

— Ra...

— Ra...

So lo...

— Ra...

— Ra...

— Ra...

— Ra...

# Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 22. August 1922.

Werkblatt für den 23. August.

Sonnenaufgang	4 <sup>56</sup>	Mondaufgang	5 <sup>11</sup> R.
Sonnenuntergang	7 <sup>18</sup>	Monduntergang	7 <sup>14</sup> R.

1760 Naturforscher v. Cuvier geb. — 1813 Schlacht bei Großbeeren. — 1831 Feldmarschall v. Smetanau gef. — 1860 18. Lebensjahr zu Wien.

Das neue Geld. Ja, wo steht das neue Geld, das uns so ausgiebig angekündigt worden ist? Haben Sie schon weiches zu Gesicht bekommen? — Nein? Ich auch nicht! Jetzt hört man, daß die Münze am 11. August überhaupt bloß zehntausend Stück (Taler) ausgegeben hat, und zwar nur an Beamte der Ministerien, der Münze und der Generalstaatskasse. Diese zehntausend Stück sind natürlich prompt „gedampt“ worden und werden jetzt zum fünf- bis sechsfachen Preise an Liebhaber losgeschlagen. Das ist alles mögliche von einem Stück, das eigentlich nur aus Aluminium besteht. Man sollte meinen, der Staat müßte von selbst darauf denken, recht bald größere Massen von dem Gelde in Umlauf zu bringen, so daß keine Not wäre. Aber freilich, was nun einmal ein leidenschaftlicher Sammler ist, der ist nicht zu halten, und wenn es hundert Taler kostet. Auch ist ja natürlich nicht anzunehmen, daß die nächsten Münzen, die die Münze verläßt, den Stempel „Verfassungstag“ tragen werden. Die Spekulationssturz stürzt sich aber heutzutage auf alles, und mancher, der sich sonst um dergleichen nicht im geringsten gekümmert hat, legt sich ein paar solche Stücke hin: man kann ja gar nicht wissen, ob damit nicht einmal ein Riesenschiebergeschäft zu machen ist.

Naunhof. Am 20. 8. Nachm. wurde von Spaziergängern im Naunhofer Wäldchen in der Abteilung 44 in einem Graben der Straße nach Ammelshain eine Kindesleiche männlichen Geschlechts aufgefunden. Diese war in braunes, nasses Packpapier eingewickelt. Dem Befunde nach dürfte der Leichnam schon mehrere Tage im Walde gelegen haben und wahrscheinlich dort niedergelegt worden sein. Der Leichnam wurde dem medizinischen Institut in Leipzig zwecks näherer Untersuchung übergeben. Diejenigen Personen, die über die Mutter des Kindes, oder die Person, die den Leichnam im Walde niedergelegt hat, Angaben machen können, wollen dies der hiesigen Gerichtsverwaltung melden.

Naunhof. Den Gästen, die morgen Mittwoch die Mühle Umbardt besuchen, werden, wie im Anzeigenblatt heutiger Nummer bekanntgegeben wird, außergewöhnlich abwechslungsreiche Stunden geboten, da sich zwischen das allwöchentliche Konzert der Naunhofer Stadtkapelle Viehertorträge einreihen. Ausführende sind die Organistin Fräulein Marga Michoel, Leipzig und am Klavier Herr Sopranist Jauch, Leisnig. — Da man nach den letzten Tagen nunmehr endlich auf heiteres Wetter hoffen darf, lohnt sich ein Waldspaziergang nach Umbardt in Erwartung eines Kunstgenusses doppelt.

Naunhof. Heute vor 25 Jahren, im August 1897, enthielt unsere Zeitung eine Beilage über Einzelheiten der damaligen Hochwasserkatastrophe, mit 3 Abbildungen über Zerstörungen in unserer Nähe, durch das eingetretene Muldenhochwasser. Die Bilder zeigten die völlig unter Wasser stehende Kirchstraße in Grimma, in der man mit Ähren umherlief, das Innere eines zerfallenen Hauses in Maaschwitz und den Damendruck bei Kößern. — Wie das Wasser damals hauste, darüber geben wir nachgehend auszugswise einige kleine Berichte wieder, die vielleicht manchen Leser interessieren dürften. — In Grimma stand der Marktplatz 1 Meter unter Wasser. Durch die Frauen- und Klosterstraße rauschten die Fluten. Das Gartenhaus der Fürstenschule wurde weggeschwemmt. Der Wasserstand erreichte eine höchste Höhe von 490 cm über 0, d. h. 14 cm mehr als 1858. — Der größte Teil des Stromabwärts liegenden Bölgens sowie das hochliegende Fährhaus ragten nur in den oberen Bauteilen aus den Fluten heraus. — Dasselbe Bild bot die Hälfte von Kleinodtzen und Kößern, wo der wilde Strom zwei der der Dörfer beständige Dämme durchbrach und so den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer aufgehoben hatte. — In Wurzen ist die gesamte Niederstadt überflutet. Der Damm bei Rischwitz brach. Mühlgraben und Müde vereinigte sich mit der sog. Lache zu einem Strom, der das gesamte Muldenland ausfüllte u. s. w. — Aus ganz Sachsen und den angrenzenden Gebieten kamen

damals gleiche Vorkämpfer. Infolge des anhaltenden Regens und der Wolkenbrüche waren sämtliche Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten. Tagelang wälzten sich über die von Hochwasser betroffenen Gegenden schwarze Wolkenmassen, die nur ab und zu von dem Sonnenlicht durchbrochen wurden. Vielerorts wurde die gesamte Ernte vernichtet. Ein großes Hilfswerk für die Geschädigten und Verunglückten wurde damals ins Werk gesetzt. Auch bei uns veranfaßte man eine Sammlung.

Wurzen. Der Autofahrer Zeiske aus Leipzig, der seinerzeit das Votensfuhrwerk bei Mächern überfahren und den Besitzer dieses dabei schwer verletzt hatte, ist deshalb zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Leipzig. Unglaubliche Rohheitsakte. Gegen den Monteur Otto Wilhelm Becker aus Leipzig-Lindenau, der seinen Jungen in geradezu bestialischer Weise mißhandelte, erkannte die Ferienkammer C des Leipziger Landgerichts in Anbetracht der Brutalität und Rohheit, die er an dem Tag, legte, unter Anrechnung von 5 Wochen Untersuchungshaft auf eine Geldstrafe von 9 Monaten. Becker hatte u. a. Mangel in den Fußhaken eingeschlagen und den auf dem Bauche liegenden Knaben daran festgebunden, mit dem Rohrstock auf ihn losgeprügelt, die Fußhaken mit einer Stahlbrautbürste bearbeitet, bis sie bluteten und ihn mit einer heißen Eisenlange Rücken und Gesicht verbrannt.

Ein im 3. Stock eines Hauses in der Petersstraße in Leipzig beschuldigter Kaufmannslehrling schwang sich, als eine Rolle Bindfaden zum Fenster hinaus auf ein Glasdach gefallen war, auf dieses, um sie wieder hereinzuholen. Der junge Mann brach durch die dünnen Glasscheiben hindurch, und stürzte in den Hof hinab. Befinnungslos land er Aufnahme im Krankenhaus.

Döbeln. In der in Döbeln abgehaltenen Hauptversammlung des Sächsischen Weitinshakenbundes und der Weitinshakenhilfe der Sächsischen Sachsen wurde beschlossen, das nächste Bundesfesten im Jahre 1924 in Chemnitz abzuhalten.

Hainichen. Die Stadtverordneten lehnten einen Antrag, die Molkereistraße in Goebelstraße, die Friedrich-August-Straße in Schillerstraße, die Bismarckstraße in Fabrikstraße, die Wilhelmstraße in Rathenaustraße, den Wilhelmplatz in Rathenauplatz, die Weitinstraße in Poststraße und die Sedanstraße in Blumenstraße umzubenennen, mit 8 gegen 6 Stimmen bei Abgabe eines unbefriedigten Zetfels ab. Mit 7 gegen 6 Stimmen wurde ein weiterer Antrag abgelehnt, den Rat zu ersuchen, die monarchistischen Bilder aus den städtischen Amslräumen entfernen zu lassen.

Waldheim. Ein autogener Vorfall spielte sich auf der stark angeschwollenen Sischopau ab. Ein achtjähriges Mädchen hatte mit einem Kahn gespielt, der sich jedoch löste und mit dem Kind ohne Ruder den Fluß hinunter schwamm. Ohne aber umzufragen, ließ der Kahn an einen Brückenpfeiler an. Einem beherzten Mann gelang es, das Mädchen vor dem sicheren Ertrinken zu retten.

Vorige Woche kam am Hauptbahnhof in Chemnitz mit dem Berliner Zuge ein Halbjahrkind mütterleienallein an. Die Großmutter des Kindes, die es nach Chemnitz bringen wollte, war in Riela ausgezogen, um eine Tasse Kaffee zu trinken und hatte die Weiterfahrt verpöht. Die Mitreisenden vermuteten eine beabsichtigte Kindesentziehung und brachten es ins Bahnhofszimmer. Die Großmutter kam mit dem Zuge über Dresden und nahm ihren Pfleger wieder in Empfang.

Meerane. Die Stadtverordneten beschloßen, als Zuschlag zur Grundmiete insgesamt 350 Prozent festzusetzen, und zwar 10 Prozent Zuschlag auf den Zinsdienst, 75 Prozent Betriebskostenzuschlag, 15 Prozent Erweiterungskostenzuschlag, 150 Prozent Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten und 100 Prozent Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten. Die Grundmiete wird berechnet nach der Friedensmiete, abzüglich 15 Prozent für Betriebs- und Instandsetzungskosten.

Crimmitschau. Ein bedauerlicher Unfall trug sich in einer Tuchfabrik im Stadteil Reitelshain zu. Dort wurde einem jüngeren, erst kürzlich verheirateten Arbeiter, der an einem „Woll“ zu tun hatte, der Arm vollständig herausgerissen. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Mglaun. Des Bieren ist angeregt worden, ähnlich wie bei der Elsteralbrücke so auch über die Mittelgalerie der Gößlichaldrücke einen Uebergang — sogenannten Touristenweg — über das Tal zu schaffen. Der Eisenbahnfiskus lehnt aber die Herstellung einer derartigen, mit unverhältnismäßigen, hohen Kosten verbundenen Anlage aus verschiedenen Gründen (erhöhte Unfallgefahr, Störung, Fräsenreparaturen und dergleichen) ab.

Schwarzenberg. Die städtischen Kollegien haben nachträglich weitere 410000 Mark für den Umbau und die Einrichtung des kürzlich gewählten Handels- und Gewerbeschulgebäudes genehmigt.

Ein Pfarrer als Bergarbeiter. Da es an Arbeitskräften im Bergbau fehlt, ist neben den Studierenden des Polytechnikums in Coblenz auch der Pfarrer Hoffmann von Edderich auf der Grube tätig. Er benutzt seine Freizeit, um das Leben des Bergarbeiters kennen zu lernen. Seinen Verdienst hat Pfarrer Hoffmann für einen guten Zweck bestimmt. Mit den Bergarbeitern versteht sich der Pfarrer sehr gut, er ist auch dem Bergarbeiterverbande beigetreten.

Originelle Zeitungsnachricht. In Remberg wurde eine approbierte Bedame als Angehörige eines freien Berufs zur Abgabe einer Umfassenerklärung von dem zuständigen Finanzamt aufgefordert. Sie schrieb auf den Vordruck die klassischen Worte: „Ich habe in meinem Geschäft nichts umzusehen, da die Ware jeder Empfänger selber behält.“ — Also — nichts zu machen!

## Nah und Fern.

Eine wertvolle Christuskrone. Aus einer Kirche im 3. Stadbezirk in München wurde von mehreren unbekannten Tätern eine silberne Christuskrone entwendet. Die stark feuervergoldete Krone hat eine Höhe und einen Durchmesser von 18 bis 20 Zentimetern und stammt aus dem 17. Jahrhundert, der Zeit des Überganges von der Renaissance zum Barock. Sie ist mit echten Pariser Perlen und 560 Halbedelsteinen besetzt. Der Wert der Krone wird auf mindestens 50000 Mark geschätzt.

Aus der Gefangenschaft. Nach mehr als sechsjähriger Gefangenschaft in Frankreich traf der Infanterist Otto Demeter aus Hannover-Linden in Mannheim ein. Im Juni 1916 wurde Demeter bei Thiaumont (Verdun) gefangen genommen und später wegen angeblichen Liebesabkommens zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Februar nächsten Jahres wäre die Strafszeit abgelaufen gewesen, jedoch ihm sieben Monate erlassen worden sind. 27 Kameraden ließ er in Toulon zurück, die schließlich dem Tag der Freiheit entgegensehen.

Bank in einem Kino. Während der Vorstellung im Palastrheater in Bittau stürzte durch das Glasdach ein Hund, der einer Katze nachgeflogen war, in den Zuschauerraum. Durch den unbedeutenden Zwischenfall entstand in dem verdunkelten Raum eine Panik. Die Zuschauer drängten planlos den Vorhangsgängen zu, wobei eine Dame einen Nervenschock erlitt.

Unterschlagung des deutschen Gut. Auf Einladung (!) Frankreichs hatte die Stadt München zu der Vöner Stadtausstellung von 1914 wertvolle Bilder, Bronzen, Pläne usw. entsandt, die von den französischen Behörden nicht herausgegeben worden sind. Die Stadtverwaltung hat nunmehr vorgezogen, von der von Frankreich für die Herausgabe verlangten Zahlung in Höhe von 750000 Franken unter Verzicht auf die Ausstellungsgegenstände Abstand zu nehmen.

Das eigene Kind verkauft. Aus Rährisch-Ostrow wird berichtet: Der Bergarbeiter Franz Sitz hatte vom Tropfauer Kinderzuchtamt die dreijährige Ingeborg Edeltraut Schwarz, das Kind einer notorischen Landstreichlerin und Säuferin, zur Erziehung zugewiesen erhalten und nahm sich des Kindes in der liebevollsten Weise an. In der Abwesenheit des Ehepaars Sitz erkrankte die Mutter des Kindes und erkrankte ihr Kind. Die Mutter, die inzwischen verheiratet wurde, gestand, daß sie ihr Kind für 2000 Kronen einem Wanne in der Nähe von Troppau verkauft habe. Den Namen des Mannes wollte die Schwarz unter keinen Umständen nennen, ebensowenig, was der Mann mit dem Kind anfangen wolle. Gegen Schwarz wird die Anklage wegen Verabhandlung und gewaltsamer Entführung erhoben.

Verdächtige Robinsons. Die kleine Insel Owerd gegenüber Morlaix an der bretonischen Küste ist von Un-

## Eine Lebensfrage.

Roman von Fanny Lewald.

So lange ich ihn unentgeltlich, leidenschaftlich erregt sah von der Liebe zu Dir, rief ich ihm ab, daß von der Frau zu trennen. Diese Liebe konnte vorübergehend sein, er konnte möglicher Weise die Kraft haben, sie zu überwinden. Der Widerwille gegen Caroline, die Mißverhältnisse zwischen den Vätern aber sind nicht zu tilgen, und deshalb hat er nur die Pflicht, sich von seiner Frau zu trennen, und das Recht, Dich und sich selbst zu machen, so glücklich, als ich Euch zu sehen wünsche.

Er fragte Therese nach manchen Vorwänden, welche während seiner Krankheit gelehrt waren; man gedachte mehrfach der Vergangenheit und Therese erinnerte ihn an den Abend, an dem sie mit so langer Besorgnis der Ankunft von Hans und Theophil entgegenzusehen hatte. Nun sind die Weiden uns so wert geworden, sagte sie, haben uns nur Gutes gebracht, und gerade ich, die mein Schicksal mit dem Deinem untrennbar verbunden geglaubt hatte, trenne mich nur von Dir, mein Rinder! — Doch dies geschehen könne, hätte ich niemals erlaubt und am wenigsten, daß ich so glücklich dabei sein würde. Ich hatte allen Ansprüchen an das Leben entsagt, ich hielt mich für zu alt, um hoffen zu dürfen.

Nu alt? fragte Julian. Was würdest Du denn sagen, wenn ich Dir befände, daß ich mich nicht für zu alt erachte, noch zu hoffen und mit einer neuen Zukunft zu gründen, wenn Du mich verläßt. Ich habe —

Julian fiel ihm Therese mit ängstlicher Geste ins Wort, Du stehst noch nicht am Ende der Ueberlegungen. Sie wollte nicht, daß er vor ihr seine Aussagen für Agnes gestehe, da sie unerwidert geblieben war. Ein Gefühl von Stolz für den Bruder machte ihr Schmerz. Sie wünschte ihm die Stärkung zu ersparen, die jeder empfindet, wenn er von einer verschmähten Liebe sprechen muß.

Ich bin nicht die einzige Braut in Deinem Hause, sagte sie, auch Agnes hat sich mit Theophil verlobt.

Julian wechselte die Farbe und rief: Agnes mit Theophil das ist selbstverständlich, in der Tat!

Therese mochte nicht, ihn anzusehen, es tat ihr leid, daß sie sich nicht schnell entfernen konnte; sie wünschte etwas zu

sprechen, etwas zu tun, um das eintretende Schweigen zu unterbrechen. Das Erscheinen des Dieners, der Frau von Varnsdorf meldete, war ihr deshalb recht erwünscht.

Sehr willkommen sagte der Präsident, viel aufatmend. Er hatte Eva nach seiner Erwählung nicht gesehen, da der Arzt bis jetzt fast jeden Besuch in dem Krankenzimmer verboten hatte. Bei Evas Eintritt stand er auf und ging ihr entgegen, sie mit gewohnter Freundlichkeit zu begrüßen. Eva aber, sowie sie ihn erblickte, lag auf ihn zu und fiel ihm mit einem Freudenrufe um den Hals. Dann, noch ehe der Präsident und Eva Zeit gehabt hatten, sich von ihrer Verwundung zu erholen, rief sie lachend, während ihre Augen in Tränen schwammen: Mein Gott, Vetter! leben Sie doch nicht da wie eine Kalbfalte! Ist denn solch großes Wunder, daß ich mich freue, Sie wiederzusehen? Ich bin freilich gegen Sie sehr über Sie, aber gütig und liebevoll gewesen.

Das sind die Dimittissen immer für die armen Sterblichen, und dies allein gibt uns den Mut, noch mehr Günst zu fordern, als man uns gewährt, entzogene der Präsident, ichnell wider den Vetter über sich geworden und auf den Ton der schönen Eva eingehend. Er umarmte sie, küßte sie noch einmal und sie ließ es lachend geschehen. Dann sprach er entscheidend heiter von den beiden Verlobungen in seinem Hause.

Sie sehen, sagte er, das Heiraten wird epidemisch unter uns; nehmen Sie sich in acht, Ewal zu etwas steht an.

Nun, dann hätten Sie sich doppelt, denn nach Brautheilen ist die Empfänglichkeit für Ansteckung noch größer, neckte sie ihn.

Weil ich das fürchte, werde ich, sobald ich es kann, Urlaub fordern und ein Ende fort, etwa bis nach Paris, meinte der Präsident.

Wacht denn alle Welt jetzt nach Paris? fragte Eva.

Wer ist denn sonst schon dort?

Eva schwieg, der Präsident wiederholte seine Frage und Therese sprach ägernd: Eva meint vielleicht die Harcourt.

Ist sie dort engagiert? fragte Julian mit sichtlichem Teilnahme.

Sie ist barmherzige Schwester geworden, wissen Sie das nicht? rief Eva.

Rein! Das wußte ich nicht, sagte Julian schmerzlich, und Eva meinte: Wohl ihr! Ich wollte, ich wäre so weit als sie, denn ich habe auch gar keine Freude mehr an dem leeren Frei-

ben der großen Welt, bei dem oft das Herz bricht, während man vor den Reuten dazu lachen muß.

Sie haben wohl lange keinen Ball besucht? Die erste Einladung dazu würde Ihre Grille vielleicht, ichne stünkel sprach Julian; dann versank er in Nachdenken und sagte nach einer Weile Leise, mit tiefer Beahnut: Arme Sophie!

Ende.



## Witz und Humor.



Nach dem Sturm. „Ach, geb jetzt zum Frühstücken, Mittel Sollte ich bis zum Mittagessen nicht wieder da sein, so brauchst du mit dem Abendessen nicht auf mich zu warten.“

„Ich schmit es gern in alle Winden ein!“ Parkwächter: „Ne, Sie machen so einen verletzlichen Eindruck! ... Daß Sie mir sein meine Räume in Aus lassen!“

Gewütlich. Polizist (zum Gauner, der sich vor ihm auf einen Baum geflüchtet): „Na, du wirst schon herunterkommen, Vursche! Ich habe Zeit zu warten ... Einstweilen werd ich mal meine Zeitung lesen!“ (Nach zwei Stunden.) Gauner (als der Polizist die Zeitung einstecken will): „Könnte ich sie vielleicht jetzt mal haben?“

Ein Schläuer. Sie: „Hast du Papa geschrieben, Georg?“ — Er: „Um deine Hand?“ — Sie: „Natürlich.“ — Er: „Na, ich schrieb ihm.“ — Sie: „Das ist selbstam. Ich hatte gedacht, Papa würde schrecklich ärgerlich werden. Du weißt ja, daß er dich nicht leiden mag.“ — Er: „Na, ich weiß. Aber ich hab es klau angefangen: Ich — ich habe den Brief nicht unterschrieben.“

## Humor im Gerichtssaal.

Ein Richter ist angeklagt, einem Fröhrgeist die Uhr gestohlen zu haben, und der Richter richtet an ihn die Frage: „Wie kamen Sie dazu, die Uhr zu stehlen?“ — „Gewissermaßen aus Veruß geichob det“ antwortete der Angeklagte. — „Wieso?“ — „Na, weil doch miereins so oft nach der Uhr fahren muß.“ lautete die Antwort.

bekannt in West genommen worden. Speid ist ein unbewohntes Felsenland, das nur selten von den Fischern besucht wird. Vor einem Monat haben einige von ihnen, als sie vorüberfahren, das dort ein Fels aufgesteckt war, und daß menschliche Wesen umhergingen. Als dies unter der Fischerbevölkerung bekannt wurde, beschloß man, eine Untersuchung einzuleiten, und einige Tage später fuhren einige Fischer zur Insel. Kaum hatten sie den Fuß ans Land gesetzt, als ein „Cowboy“ mit Gewehr und Revolver auf sie zukam und ihnen befahl, sich sofort zu entfernen. Zur Warnung gab er einige Schüsse in die Luft ab. Die Fischer ergriffen die Flucht. Inzwischen ist die französische Admiralität verständigt worden. Im allgemeinen ist man in Norfolc geneigt, zu glauben, daß es Mitglieder einer Pflanzgesellschaft sind, die einen Robinson-Crusoe-Film oder etwas Ähnliches einstudieren.

Das Geld liegt auf der Strafe. Mehrere Berliner Gesellschaften lassen durch Ankauf den Tiergarten, die städtischen Parkanlagen, sowie Plätze und Straßen zum größten Verdruss der städtischen Straßeneiniger nach Papier ausfinden. Das Geschäft muß lohnend sein, denn die Straßeneiniger vereinbarten aus dem Erlös des aufgefundenen Papiers jährlich mehrere hunderttausend Mark. Die neuen Gesellschaften sollen angeblich Millionen einsetzen.

Abertenerungs-Unruhen. Auf dem Rührberger Wochenmarkt verlangte eine Bäuerin für grüne Bohnen 7 Mark. Als eine Arbeiterin darauf aufmerksam machte, daß der Marktpreis 4-5 Mark betrage, entgegnete die Bäuerin, wenn den Arbeitern 7 Mark zu viel seien, sollen sie Dr... fressen. In kurzer Zeit hatten sich über 1000 Personen angeammelt, die den Verkaufshand der städtischen Bäuerin umrannen und den Inhalt der Körbe auf die Erde warfen. Die Polizei konnte weitere Ausschreitungen verhindern. Gegen die Bäuerin wird wegen Preisüberforderung und Erregung öffentlichen Argernisses Anzeige erlassen.

Lloyd George hinter Stachelndraht. George verbringt seine Ferien auf seinem Landgut Churt in Surrey, das er vor einigen Monaten erworben hat. Um in Ruhe seine Memoiren schreiben zu können, hat Lloyd George sein ganzes Besitztum mit Stachelndraht umgeben lassen. Wer diese Umzäunung durchschreiten will, muß mit einer von Lloyd George selbst ausgefertigten Bescheinigung versehen sein.

Hitzwelle im Polarreis. Tropische Hitze, die gegenwärtig im äußersten Norden von Norwegen herrscht, verfehlt die an so etwas nicht gewöhnte Bevölkerung in das größte Entsetzen und hat schlimme Folgen. Die Kopenhagener Blätter berichten, ist eine solche Wärme so hoch im Norden noch niemals beobachtet worden, und die bekannten „ältesten Leute“ schütteln die Köpfe. Zahlreiche Menschen sind infolge der Hitze erkrankt, und die landwirtschaftlichen Arbeiten werden nachts beim Schein der Mitternachtsonne verrichtet. In Tromsø, das bereits im Polarreis liegt, ist die Temperatur in den letzten sechs Wochen zwischen 32 und 33 Grad Celsius gewesen, und selbst das Nachts sank das Thermometer nicht tiefer als 27 Grad Celsius.

In Serbien große Hitze. Aus Belgrad wird gemeldet: Seit einigen Wochen herrscht im ganzen Lande große Hitze und Dürre. Sollte sie noch einige Tage andauern, wären die Weizen- und Obsternte sowie das Gemüse und andere Bodenerzeugnisse stark gefährdet.

Waldbrand in Amerika. Zur Bekämpfung eines Waldbrandes im Norden des Staates Minnesota wurden Truppen herbeigeholt. Das Feuer hat bereits 11 Opfer gefordert, 100 Personen sind obdachlos.

### Bermischtes.

Ein Schach der Hauptmann-Feiern in Breslau. Die Breslauer Schachgesellschaft fanden mit der vom Breslauer Intendanten Kunge geleiteten und von Paul Hegeler inszenierten Aufführung von „Kollege Crampont“ im ausverkauften Lobtheater ihren Abschluß. Nach den Aufschlüssen und besonders am Ende der Vorstellung mußten die Darsteller zahlreiche begeisterten Hervorrufen folgen. Im Stadttheater wohnt Hauptmann der Wiederholung von „Danneles Himmelfahrt“ bei. Das vollbesetzte Haus bereite dem Dichter stürmische Huldigungen.

Ein Andreas-Hofer-Volksschauspielhaus. Der Andreas-Hofer-Bund veranstaltete in dem Wallfahrtsort Locherboden im Oberinntal ein Volksspiel, bei dem zahlreiche Förderer des Bundes anwesend waren. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Wödh, dem Dorfe, zu dem der Wallfahrtsort gehört, ein Volksschauspielhaus zu gründen, gleich jenem in Meran; die Meraner Gründung soll als Vorbild dienen. Es werden nur Tiroler Volkstücke zur Aufführung kommen, der Beginn wird mit Kranevitters „Andra Hofer“ gemacht werden.

Die größten Goldklumpen. Ein Klumpen reinen Goldes, der nicht weniger als 5 Pfund wog, wurde kürzlich in Kalifornien von zwei älteren Männern gefunden, die fast ihr ganzes Leben als Bergarbeiter gearbeitet hatten. Die Summe, die sie für dieses kostbare Stück Metall erhielten, betrug 375 Pfund Sterling. Der Goldgehalt des Klumpens repräsentiert auch keinen größeren Wert. Jedoch hat ein Liebhaber für den Klumpen wegen seiner ungewöhnlichen Größe 1000 Pfund geboten. Dieser Fund ist aber keineswegs der größte Goldklumpen der Welt. In Südafrika hat man Klumpen ausgegraben, die 10 Pfund und mehr wogen. Den Rekord hält Australien. Auf den berühmten Ballarat-Goldfeldern wurde vor einigen Jahren ein Klumpen aufgefunden, der fast 20 Pfund schwer war. Es war ein Stück gelben Metalls, das man leicht in beiden Händen halten konnte und dessen Wert auf 1500 Pfund Sterling berechnet wurde.

Gute Testamente. Ein Engländer, der vor kurzem starb, hat in seinem Testament den Auftrag erteilt, man solle seinem besten Freund zirka 60 Flaschen Portwein von der besten Qualität kaufen, mit der Begründung: „Indem er sie trinken wird, wird er stets der herzlichsten Beziehungen gedenken, die uns verbunden hatten.“ Der Freund wird den Ausdruck dieser Freundschaft mit zufriedenen Lächeln genehmigt haben. Der Engländer ist darin durchaus nicht originell gewesen. Wir kennen das Testament des Geheimrats Peucer in München, der hoffentlich noch recht lange leben wird, und der eine sehr beträchtliche Summe dem Wieland-Museum in Wöhrach in Würtemberg hinterlassen will. Peucer ist nämlich ein Nachkomme des Dichters. Das Geld soll als „Dichter-Wieland-Gedächtnis-Stiftung“ verwaltet und aus den Erträgen soll alljährlich ein deutscher Dichter preisgekrönt werden. Die Preisrichter, bestimmt das Testament, sollen nach getaner Arbeit sich zu einem fröhlichen Mahle in einem der ersten Gasthöfe Wöhrachs vereinen. Der berühmte

Wohnterr würde an dieser Bestimmung seines Urteils gewiß seine herzlichste Freude gehabt haben.

Wann ein Hochschüler dichtet. Die englische Kysterschiff hat eine Protestbewegung eingeleitet gegen die Aufführung einer Uebersetzung des französischen Stückes „Der Stab des Molaiap“, das von dem Baron Henry de Molaiap verfaßt ist. Hochschüler, ein bekannter Pariser Arzt und Menschenfreund, wollte in diesem Werk Auswüchse des modernen Kystereibes geißeln und stellt in den Mittelpunkt des Dramas einen Chirurgen, der die gemeinsten Praktiken betreibt. Er zählt Belohnungen an Helfersbesser, bis ihm Patienten zuführen, und nimmt dann an diesen unnötige Operationen vor, die sogar in einzelnen Fällen zum Tode führen. Außerdem stellt er Kunstfäden in seinem Wartezimmer auf und verkauft diese an reiche Patienten, wofür er hohe Procente erhält. Wegen der Aufführung dieses Stückes wird in Kysterschiffern Einspruch erhoben. Die ganze Atmosphäre des Stückes, heißt es da, ist für jeden, dem die Ehre des Kystereibes am Herzen liegt, so widerwärtig, sie ist glücklicherweise von aller Wahrheit so weit entfernt, daß das Stück als eine grundlose Beschimpfung aufgefacht werden muß.

### Stadt und Land.

In seinem großen Werke „Der Untergang des Abendlandes“ weist Oswald Spengler wiederholt auf die Verschärfung der Beziehungen zwischen Stadt und Land hin, die anscheinend unausbleiblich sind, wenn sich der Tag der einzelnen Kulturvölker zu neigen beginnt. Zweifellos sind gegenwärtig die Beziehungen zwischen Stadt und Land im Deutschen Reich mehr als unbefriedigend. Soll das ein Zeichen dafür sein, daß auch für die Geschichte des deutschen Volkes bereits der Abend heraufzieht? Noch ist es nicht zu spät, dieses für den Wiederaufbau besonders wichtige Verhältnis wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Selbstverständliche Verbesserungen dafür ist, daß auch Stadt und Land zueinander sprechen: Zwischen uns sei Wahrheit!

Wißt man auf die Betrachtungen — namentlich sozialdemokratischer Blätter — über die Ernteaussichten, insbesondere für das Getreide, so sieht man nur höhnische Bemerkungen über die Geneslichkeit der Agrarier, die Ernteaussichten als unerfreulich hinzustellen, nur um damit der

berühmten Umfrage ein Schimpfchen zu schlagen. In erstem Anlaufem Gegenstand dazu stehen eigentlich nur die Betrachtungen des Kasseler Volksblattes (Nr. 177), das sich an der Beschäftigung eines Regierungskommissars durch die Provinz Hessen-Nassau durch einen eigenen Vertreter beteiligen ließ. Dieser aber mußte dann in seinem Witz, wie wir der Wochenschrift des Reichs-Landbundes entnehmen, in ergreifenden Worten über die „totale Misere“ berichten und dabei ausprechen: „Das Herz tat einem weh, wenn man den traurigen Stand der Felder sah.“ Sollte sich das gleiche Maß von Effektivität nicht auch anderwärts aufbringen lassen? Die Beziehungen zwischen Stadt und Land würden dadurch sicherlich nur gewinnen.

### Turnen, Spiel und Sport.

S. V. N. I — Brandis 1 2 : 0.

Im 1. Verbandsspiel konnte sich die 1. Mannschaft des S. V. N. von ihrem alten Rivalen Brandis zwei wertvolle Punkte holen. Raunhof, von Anfang an durch planvolles Spiel überlegen, ging durch einen Einwurfer in Führung und war nach Halbzeit noch einmal erfolgreich. Freilich fand Raunhofs Gesamtleistung in keinem Vergleich zum Vorsonntag. Hoffen wir, daß sie in den nächsten Spielen wieder besser wird.

### Mittwoch, den 23. 8. 4 Uhr Bismarckhütte 18. Konzert.

1. Treue um Treue! Marsch . . . . . Teike
2. Overture z. Op. „Das Modell“ . . . . . Suppé
3. Große Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“ . . . . . Verdi
4. Zwei Herzen ein Schlag. Polka f. 2 Tromp. . . . . Hoffmann
5. Gold-Wehren. Intermezzo . . . . . Gren
6. Bei uns z' Haus. Walzer . . . . . Strauß
7. Fest-Marsch . . . . . Filsch,

### Kirchennachrichten.

Donnerstag, 24. August, um 8 Uhr: Bibelpredigt über 73. Psalm Hebr. 12,1 — 6 im Konfirmandenjahr.

— Redaktion: J. D. Hans G. — Druck und Verlag: G. & G. G. —

# Mühle Lindhardt.

Morgen Mittwoch von 6 Uhr an  
großes Gartenkonzert.  
Punkt 8 Uhr Beginn des  
**Liederabends.**

Zum Vortrag gelangen Volkslieder aus alter und neuer Zeit in 5 Teilen, gesungen von Fr. Marga Michael, Leipzig.  
Während der Pausen **Streichkonzert.** Ab 1/2 10 Uhr der beliebte **Ball.**

**Es ist noch nicht zu spät!**

Wenn Sie jetzt bei mir gegen Teilzahlung einkaufen, kaufen Sie trotz der Teuerung noch zu annehmbarem Preise. Jedes Stück, das hereinkommt, ist teurer, als ich es verkauft habe. Daher dazuhalten in Ihrem eigenen Vorteil. Neu eingetroffen: Lange Strickjacken, kurze Jumper in reiner Wolle und Seide, kunstseidene Schals, bestes Geschenk für Herren, Stück nur 800. — Mk., kosten heute ab Fabrik mehr, ferner blaue und grüne Jacken für Männer, Herren- und Damenhemden, Zwirn, große und kleine Rollen, Schokolade, 2 Dosen 5 Mk., gute Toilettenseife, Unterwäsche, Schürzen, Blusen, bessere Herren- und Damenschuhe noch preiswert. P. Dieckhoff, Gartenstr. 38.

**Das Entwenden von Rübenblättern und Rüben auf unserem Felde am Raunhofer Walde wird unachtsichtl. z. Anzeige gebracht.**  
P. v. Bleichert'sche Gutsverwaltung Klinga.

Ein neuer spannender Roman betitelt

## Liebe und Leidenschaft

von Lenore Pany

beginnt in 4. Buch-Roman-Heft, das in dieser Woche ausgegeben wird und durch den Austräger Herrn Lehmann, Porthenstraße 1 sowie die Geschäftsstelle d. Bl. erhältlich ist. Preis des Einzelheftes 3. — Mk.

In Grimma od. Raunhof wird ein

## Landhaus

gegen Wohnungsaustausch nach Leipzig zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. 3.“ an die Exp. d. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht bei Auszahlung des Guthabens. Angebote unter „Landhaus“ an die Exp. d. Bl.

**Landhaus i. Raunhof**  
gegen Wohnungsaustausch nach Leipzig zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. 3.“ an die Exp. d. Bl.

**Schlafstelle**  
gesucht. Zu melden bei Otto Thiem, Bahnhofstr. 3.

**Jugendverein „Edelweiß“**

Die Halbjahreshauptversammlung findet nunmehr **Mittwoch, d. 23. 8. 22** abends 8 Uhr im „Goldnen Stern“ statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vorstand.

Donnerstag, den 24. 8. abends 1/2 9 Uhr findet **Schützenversammlung** im goldn. Stern statt.

**Voll- u. Magermilch**  
verkauft M. Schirach.

**Billiges Angebot**  
in Damen- und Kindermoden, Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen, Mänteln, Mänteln u. f. w. Stark, Leipzig, Sternwartenstr. 2 Nähe Rohplatz.

**Kaufe Gold Silber u. Platin**  
zum Selbstverbrauche.  
C. Schumann, Dentist  
Kaiser Wilhelmstraße 5.

**Frauen sind glücklich!**  
welche beim Ausbleiben der monatl. Regel meine erprobten Spezialmittel anwenden. Schenken auch Sie mir ein einziges Mal Vertrauen und lassen sich von einer erfahrenen Frau helfen. Wenn alles versagt, ich rette und schütze Ihre Gesundheit. Auch Sie werden mir dankbar sein! Geben Sie nichts auf prahlische Angebote, sondern lassen Sie sich von mir sofort eine Sendung kommen. Auch in älteren Fällen ohne Berufs- störung. (Organ. Veränd. ausgeschl.) Schmerzlos! Unschädlich mit Garantieschein!  
Diskr. reeller Versand.  
(Nachnahme) — Frau K. in R. schreibt: Hatte schon Erfolg nach 5 Stunden. Frau W. L. Meyer, Krankenbehandlung Hamburg M. 5448, Schandenerstraße 51.

**Tausch.**

4 Zimmer-Wohnung in Leipzig-Gonnwitz gegen solche in Raunhof zu tauschen gesucht, eventl. mit Werkstoff. Offerten unt. „F.“ a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Suche sofort erfahrenes Fräulein oder Witwe ohne Kinder mit Vermögen für Geschäft als Stütze, resp. Wirtschaftlerin zwecks später. Heirat. Bin Geschäftsmann, 40 Jahre alt, mit Vermögen und liege in Schreibung. Offert. unter „Heirat“ mit Bild, welches zurückgegeben wird, unter Discretion an die Exp. d. Bl.

**Grummet**  
(auch anstehendes) haull  
**Sörig, Zillertal.**

**Gardinen**  
Stores, Künstlergard., Tüll-Bettdecken, Uebergardinen, Divan-Decken, und Tisch-  
**Sofa-Bezüge** (auch anstehendes) haull  
Teppiche, Vorlagen sehr billig  
**Engel, Leipzig, Preußergasse 6, gegenüber Wittpoff.**

Abrecht  
Die B...  
Nun  
Die B...  
Unter ä...  
in Berlin d...